

Gängen auf. Ein solcher Gang findet sich zu Tage aufgeschlossen in der Nähe des Grenzzollhauses zu Elster; er erreicht hier eine ungemein große Mächtigkeit, und ist durch Klüfte dergestalt zerrissen, daß der Quarz förmliche Bänke bildet. In ihm findet man auch häufig Hornstein eingesprengt, und zwischen den einzelnen Schichten noch in großer Menge Brauneisenstein aufgelagert, der bisweilen ein tropfsteinartiges Ansehen hat, und fast nur aus reinem Eisenoxydhydrat besteht. Das Streichen dieses Ganges, wie der meisten Gänge in der Umgebung von Elster ist h.  $8\frac{4}{8}$ . Diese eisenoxydhydrathaltigen Quarzgänge scheinen mit dem Ursprunge der Quellen im Zusammenhange zu stehen. Ebenfalls häufig, doch bei weitem nicht in dem Maße, wie der Quarz, kommt Hornstein in hiesiger Gegend vor. Er findet sich jedoch nur auf Quarzgängen, hat in der Regel eine fleischrothe, doch auch rothbraune, bisweilen sogar nelfen- und leberbraune Farbe, kommt nur verb vor, hat einen grobsplittigen, dem muschlichen sich nähernden Bruch und ist auch an seinen scharfen Kanten nicht durchscheinend. Seine Dichtigkeit und sein specifisches Gewicht sind nur unbedeutend größer, als das des Quarzes, von dem er nicht selten in vielen Adern durchzogen ist. Sein Geruch ist stark thonig.

Die Schwefelkiese finden sich krySTALLISIRT in ganz reiner Würfelform von speisgelber Farbe und schönem metallischem Glanze meistens in dem Pettebestegen der Quarzgänge, selten im Glimmerschiefer selbst.

In der Nähe aller Quarzgänge findet man zwischen den Lamellen des Glimmerschiefers Quarz eingelagert und dessen Textur dadurch so verändert, daß er zum Quarzschiefer wird. Meistens hat diese Varietät ein weißgelbliches Ansehen und ist im Aeußern dem Quadersandsteine nicht ganz unähnlich, nur daß noch einzelne Glimmerblättchen der Oberfläche eine schwach schimmernde Beschaffenheit geben. Bisweilen ist auch ihre Farbe tombackroth und sie erscheint dann wie Glimmerschiefer, den man einer starken Glühitze ausgesetzt hat.